



Herzogtum Anhalt

Aus Anlass des bevorstehenden 140. Reichsgründungstages stellen wir ab diesem

Heft in einer neuen Artikelserie die einzelnen Teilstaaten des Deutschen Kaiserreichs und deren Münzausgaben vor. Den alphabetischen Anfang macht das Herzogtum Anhalt.

Am 18. Januar 2011 ist es genau 140 Jahre her, dass im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles das Deutsche Kaiserreich gegründet wurde. An jenem historisch bedeutsamen Tag proklamierte die Fürstversammlung den Preußenkönig Wilhelm I. zum ersten Kaiser des neuen vereinten Deutschlands. Damit fanden die einschneidenden Ereignisse im Vorfeld mit Preußens Erfolg in der Schlacht von Königgrätz 1866 über Österreich und dem eben erst gewonnenen Reichsgründungskrieg gegen Frankreich ihren fulminanten Höhepunkt.

Zugleich wurde die Mark als einheitliche Währung in ganz Deutschland eingeführt und löste das bis dato herrschende Münzenwarr der deutschen Kleinstaaterei ab. Sie förderte damit auf unschätzbare Weise den Zusammenhalt im neu ge-

schaffenen, heterogenen politischen Gebilde. Dank der modernen dezimalen Mark zu hundert Pfennigen verschwanden die bisherigen Regionalausgaben der Königreiche, Fürstentümer und Stadtstaaten in Deutschland aus dem Zahlungsverkehr. Das komplizierte Umrechnen, etwa vom süddeutschen Gulden in Taler unterschiedlicher Münzfüße, hatte ein Ende.

Im Binnenhandel konnte man fortan grenzüberschreitend mit den gleichen Münzen bezahlen, wobei – wie im heutigen Euro-Zeitalter – die regionale Vielfalt erhalten blieb. Nur die kleinen Kursmünzen bis 1 Mark waren beidseitig einheitlich, während die Silber- und Goldmünzen auf den Vorderseiten die Porträts ihrer jeweiligen Landesherrscher bzw. bei den Stadtstaaten deren Wappen trugen. Noch mehr

Freiheit herrschte bei den ab 1901 ausschließlich in Silber geprägten Gedenkmünzen des Kaiserreichs. Hier durfte sogar die Rückseite abweichen und anstelle des sonst einheitlichen Reichsadlers mit Preußens Hohenzollernschild auf der Brust, der ab 1890 leicht verändert erschien, ein zum regionalen Ausgabethema passendes Motiv präsentieren.

Start einer neuen Artikelserie zum 140. Reichsgründungstag

Insgesamt gab es 25 Bundesstaaten im Deutschen Kaiserreich: vier Königreiche (darunter die Führungsmacht Preußen), sechs Großherzogtümer, drei Freie Hansestädte, fünf Herzogtümer und sieben Fürstentümer. Im Rahmen einer neuen Artikelserie stellen

wir nun anlässlich des 140. Reichsgründungstages nacheinander die Münzausgaben der verschiedenen Teilstaaten vor, deren alphabetischen Anfang das Herzogtum Anhalt macht. Acht Jahre vor Reichsgründung war es aus der Vereinigung der bisherigen drei Herzogtümer Anhalt, Dessau und Köthen hervorgegangen. Die Regentschaft fiel an Herzog Leopold Friedrich von Dessau (1817-1871), weshalb auch Dessau Hauptstadt des neuen Herzogtums wurde.

Noch im Reichsgründungsjahr starb der Monarch, dessen Amt an seinen Sohn Friedrich I. (1871-1904) überging. Unter ihm erschienen die ersten Mark-Münzen von Anhalt, zunächst 1875 der nur 25000 Mal geprägte Pionier in 20 Mark Gold und im folgenden Jahr die 2-Mark-Startausgabe in Silber mit 200000er Auflage. Das erste Münzporträt Friedrichs I. stammt von Friedrich Wilhelm Kullrich aus Berlin, wo mit Prägebuchstabe „A“ auch sämtliche Münzen Anhalts gefertigt wurden.

Seltene Ausgaben der Herzöge Friedrich I. und II.

Danach vergingen ganze 20 Jahre, ehe 1896 die nächsten Edel-

metallmünzen von Anhalt herausgegeben wurden. Zur Feier des 25-jährigen Amtsjubiläums des Herzogs erschienen 2- und 5-Mark-Silbermünzen (Auflagen: 50000 / 10000) sowie zusätzlich gleich zwei Goldmünzen zu 10 und 20 Mark in Kleinauflagen von 20000 bzw. 15000 Stück. Das dem Alter des Herzogs angepasste neue Porträt hatte der ebenfalls aus Berlin stammende und seinerzeit international renommierte Medailleur Otto Schultz entworfen. Es wurde nochmals motivgleich 1901 anlässlich des 70. Geburtstags Friedrichs I. mit gleichen Auflagen in 10 und 20 Mark Gold sowie vereinzelt als Silberfünfer geprägt.

Nach dem Tod des Herzogs am 24. Januar 1904 ging die Herrschaft an seinen Sohn über, der als Friedrich II. (1904-1918) bereits in seinem Antrittsjahr eine 2-Mark-Silbermünze mit 50000er Auflage und einen Goldzwanziger herausgab. Dieser wurde nur 25000 Mal geprägt und sollte die einzige Goldmünze des neuen Herzogs bleiben. Das gemeinsame Münzporträt hatte der Berliner Professor Johannes Böse entworfen, während die Stemp-

In der Zeit des Deutschen Kaiserreichs wurde das Herzogtum Anhalt von Friedrich I. und seinem Sohn Friedrich II. (darunter) regiert.

pel Otto Schultz graviert hatte. In Silber erschien dagegen 1909 und 1911 ein weiteres Münzbild Friedrichs II. Es wurde nun komplett von Otto Schultz gestaltet und in 3 Mark Silber jeweils 100000 Mal geprägt.

Hochzeitsmünze zum Abschluss

Den feierlichen und gelungenen Abschluss der Sammlung des Herzogtums Anhalt bildet die Doppelausgabe in 3 und 5 Mark Silber aus dem Jahr 1914, die der – passend zum Edelmetall – silbernen Hochzeit Friedrichs II. und seiner Gemahlin Marie von Baden gewidmet war. Die Prägeauflagen des von Reinhard Kullrich aus Berlin gestalteten Münzporträts des Herzogspaares betragen 200000 bzw. 30000 Stück.

Angesichts der insgesamt äußerst seltenen Gold- und Silbermünzen des Herzogtums Anhalt, von denen entsprechend schon zahlreiche Fälschungen aufgetaucht sind, ist es für Sammler unbedingt ratsam, sich dem seriösen Münzfachhandel anzuvertrauen – um das böse Erwachen nach einem vermeintlich „günstigen Schnäppchen“ zu vermeiden. Dies gilt umso mehr, wenn man an einer möglichst vielfältigen Anhalt-Münzkollektion interessiert ist.



Die erste Kaiserreich-Münze des Herzogtums Anhalt erschien 1875 in 20 Mark Gold.



Der Münzpionier in Silber des Herzogs Friedrich I. von Anhalt folgte ein Jahr später.



Nach 20-jähriger Pause ließ Friedrich I. von Anhalt 1896 zwei Silbermünzen prägen.



Mit Goldmünzen zu 10 und 20 Mark feierte Friedrich I. 1901 seinen 70. Geburtstag.



Das 20-Mark-Stück Friedrichs I. aus dem Jahr 1901 war sein zweiter Goldzwanziger.



Zum 25. Hochzeitstag von Friedrich II. und Marie erschienen zwei Silbermünzen.



Die 3- und 5-Mark-Silbermünzen von 1914 waren die letzten Ausgaben Friedrichs II.